

Geglücktes Leben

von Ralf Blendowske, März 2018

Friedrich Engels gehört zu den wichtigen deutschen Denkern, die im Ausland unterbewertet sind. Das schreibt der Brite P. Watson in seinem Werk „Der deutsche Genius“ (2014). Den Errungenschaften dieses „gebildeten Mannes Europas“, so Watson, gebühre eine breitere Anerkennung - nicht nur wegen seines Weitblicks, sondern auch, weil es Spaß mache, Engels zu lesen. So will Watson seinen Landsleuten die Lektüre von Engels Texten schmackhaft machen, in der irrigen Ansicht, dass Engels in Deutschland als wichtiger Denker bekannt sei. Der britische Journalist T. Hunt charakterisiert ihn in seiner sentimentalen Biografie aus dem Jahr 2012 als den Mann, der den Marxismus erfand. Sogar englische Verteidiger der Fuchsjagd berufen sich heute auf Engels. In Deutschland findet Engels Leben soviel Interesse nicht - auch nicht im 200. Geburtsjahr von Karl Marx.

Georg Fülberth, der als Zuarbeiter der Marx-Engels Gesamtausgabe (MEGA) keine Allergie gegen den Staub der Quellen kennt, kann fraglos als Experte für die Geschichte der Arbeiterbewegung im 19. Jahrhundert gelten. Wie nur wenige Historiker kann er aber die Tinte halten - und sich kurz fassen. Jetzt hat er einen schmalen dichten Band zu Friedrich Engels veröffentlicht. Darin liefert er einen kurzen biografischen Abriss und fokussiert Engels als Politiker mit Revolutionserwartung. Ergänzend beleuchtet Fülberth in knappen einrahmenden Kapiteln das Verhältnis von Engels zu Marx (2. Violine, Herausgeber des „Kapital“) und erhellt Geschichtsphilosophisches (Materialistische Geschichtsauffassung, die zukünftige Gesellschaft). Eine Einordnung der Arbeiten Engels (Grenzen, Renegaten und Fazit) beschließt den Band. Im Abschnitt „Engelismus“ tritt Fülberth den modischen Vorwürfen entgegen, Engels habe die tiefen Gedanken Marxens verwässert. Das mag Freunden der Hermeneutik Erbauung bieten.

Engels wuchs in Wuppertal auf, einer Bastion des „Pietcong“. Eine Maxime des Pietismus lautet: die göttliche Schöpfung kann durch Bildung vervollkommen werden. In der säkularisierten Transposition bedeutete dies für Engels: revolutionäre Einmischung in die Politik in allen Facetten. Engels hat als Republikaner 1849 in Baden gegen Preußen auf den Barrikaden gestanden. Nach der Niederlage ging er ins englische Exil, wo er wie Marx bis zu seinem Lebensende blieb. Als Unternehmer produzierte er in Manchester Textilien und machte dabei ein Vermögen. Ohne Engels finanzielle, editorische und inhaltliche Unterstützung wäre kein Band des „Kapital“ erschienen. Während Marx in seinem Hauptwerk die Kritik der politischen Ökonomie lieferte, weitete Engels die Themenpalette aus. Er wollte den Sozialismus wissenschaftlich begründen und den Naturwissenschaften in der „Dialektik der Natur“ ein theoretisches Fundament verpassen. Fülberth berichtet sympatisierend, aber distanziert über diese Versuche.

Engels besaß weder Abitur noch Universitätsabschluss; er beherrschte sehr viele Sprachen und eignete sich profunde naturwissenschaftliche, militärtheoretische wie historischen Kenntnisse an. Er gehörte zu den herausragenden Menschen des 19. Jahrhunderts, die den extremen gesellschaftlichen Wandel in dieser Epoche sowohl aus der Totalen wie aus der Detailaufnahme wahrnehmen und in politische Positionen übersetzen konnten. Lebenspraktische wie theoretische Aspekte flossen in seine Arbeiten gleichrangig ein. Diese Kombination verleiht ihnen noch heute einen außergewöhnlichen Glanz. In Fülberths gelungenem Buch finden sich dazu leuchtende Beispiele.

Engels sah sich im Duett mit Marx als aktiver Teil der Arbeiterbewegung. Die fortschrittliche Überwindung des Kapitalismus stand für ihn auf der Tagesordnung. Erlebt hat er dessen Ende offenbar nicht. Ein solches Leben muss man selbst da, wo es scheiterte, als geglückt bezeichnen.

Engels hielt wenig von der wärmenden Vorstellung, dass persönliche Beiträge im Eismeer der Geschichte viel bewirken. Ein moralisierender Diskurs ließ ihn kalt. Die Entwicklung der gesellschaftlichen Formation bildete stattdessen seinen Bezugsrahmen. Gewese um seine Person interessierte ihn daher nicht. Die Frage des Nachruhms war ihm, wie Fülberth seinen Band enden lässt: „Wurst oder Pomade“.

Georg Fülberth: Friedrich Engels, PapyRossa Verlag, 2018, 124 Seiten, 9,90 Euro